Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.40 Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.[illegible] mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4 04
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 60 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 176 | Dienstag den 1. August 1933 | 91. Jahrgang

Deutschland verläßt sich auf sich

Radioansprache des Reichsbankpräsidenten an das amerikanische Volk

Berlin, 31. Juli. (Conti.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach gestern im Radio nach den Vereinigten Staaten über die Weltwirtschaftskonferenz, indem er noch einmal das Fazit aus dem Mißerfolg dieser Konferenz zog und die Konsequenzen für Deutschland schilderte. Seine Ausführungen gipfelten in einem Appell an den gesunden Menschenverstand, um der bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Dr. Schacht ist der Meinung, daß auch, wenn in der Währungsstabilisierung eine Einigung erreicht worden wäre, ein wirklicher Erfolg für die Konferenz dennoch ausgeblieben wäre, weil zwei große Probleme, nämlich

die Schulden und die Arbeitslosigkeit,

vor denen die Welt stehe, zu lösen seien.

Die internationalen Schulden, soweit sie aus politischen Gründen entstanden sind, können nach seiner Meinung nur durch politische Arrangements geregelt werden. Solche Arrangements liegen aber außerhalb der Sphäre von Wirtschaftskonferenzen. Bezüglich der internen Verschuldung betonte Dr. Schacht, daß sie vorwiegend ein Problem der nationalen Politik sei. Er halte die Währungsverschlechterung für kein geeignetes Mittel zu seiner Lösung, vielmehr gebe es natürlichere Mittel, wie Herabsetzung des Schuldendienstes im Zins und gegebenenfalls im Kapital, Senkung von Steuern für den Schuldner oder ähnliche staatliche Hilfsmaßnahmen. Auf jeden Fall könnte das Schuldenproblem am besten nur in direkten Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien gelöst werden. Bei der Arbeitslosigkeit handelt es sich, wie Dr. Schacht ferner betonte, erst recht um eine rein nationale Aufgabe.

Mit Nachdruck hob Dr. Schacht hervor, daß die deutsche nationalsozialistische Regierung im Gegensatz zu der früheren marxistischen bestrebt sei, sich auf die eigenen Kräfte der Nation zu verlassen. Solange der Welthandel nicht wieder belebt sei, bedeute dies natürlich in gewisser Hinsicht wirtschaftliche Selbstverleugnung und die Bereitwilligkeit, mit geringeren Luxusausgaben zufrieden zu sein. Es bedeute ferner, daß den ärmeren Ständen durch höhere Besteuerung der Wohlhabenderen Arbeit verschafft werden müsse. Die hieraus gewonnenen Gelder würden zur Ausführung öffentlicher Arbeiten allgemeinen Nutzens verwandt.

In diesem Zusammenhang ging Dr. Schacht kurz auf Inhalt und Sinn des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung ein und wies besonders darauf hin, daß diese ganze Politik ihren Stützpunkt in dem neuen Hitlergeist finde, der jeden mit dem Grundsatz erfüllt habe, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe. Viele in Deutschland arbeiteten heute für die Gemeinschaft zu einem freiwillig niedrigen Entgelt. Gleichzeitig werde der Versuch gemacht, die Verwaltung zu vereinfachen und weniger für den Staat, jedoch mehr für das Volk auszugeben. Da die Weltwirtschaftskonferenz ein so verhängnisvoller Fehlschlag geworden sei, werde Deutschland seine Bemühungen um eine

Ausweitung des Welthandels durch zwei- oder mehrseitige Handelsabkommen

mit dem Ausland intensiver gestalten.

Weiter wies Dr. Schacht in seiner Radioansprache an das amerikanische Volk noch auf die außerordentlichen Transferschwierigkeiten hin, die die Reichsbank seit 1924 ununterbrochen vorausgesagt habe. Im Verlaufe von nur sieben Jahren habe das hochindustrialisierte Deutschland eine Auslandsverschuldung von mehr als 20 Milliarden RM. aufgetürmt. Wenn man sich ferner überlege, daß der Umsatzwert des Welthandels ebenso wie des deutschen Außenhandels vom Höchststand des Jahres 1929 bis zum Jahre 1933 um rund 60 Prozent zurückgegangen sei, so könne man sich vorstellen, daß es unmöglich sein werde, diese Schulden voll zu tilgen und zu verzinsen, wenn nicht Deutschland ein genügender Export ermöglicht werde.

Abschließend betonte Dr. Schacht in konsequenter Haltung der von ihm stets und auch auf der Weltwirtschaftskonferenz vertretenen Linie, daß Deutschland genug von Theorien und schönen Empfehlungen habe, vielmehr den Tatsachen ins Auge sehen und direkt handeln und verhandeln wolle.

Der Landrat trägt ausschließlich die Verantwortung

Karlsruhe, 31. Juli. Zur Einsetzung der Kreisleiter als politische Berater der Landräte erläßt der badische Innenminister eine Bekanntmachung. Danach haben die Kreisleiter das Recht der Beratung in allen politischen Fragen, insbesondere Fragen der nationalsozialistischen Bewegung; amtliche Befugnisse, insbesondere Entscheidungen in Angelegenheiten der Staatsbehörde, stehen den Kreisleitern nicht zu. Die politische Verantwortung mir gegenüber trägt ausschließlich der Landrat (Polizeipräsident und Polizeidirektor). Er kann sich zur Rechtfertigung für erlassene Anordnungen auf die Zustimmung oder Anregung des Kreisleiters nicht berufen. Die Landräte (Polizeipräsidenten, Polizeidirektoren) haben ungesäumt mit dem jeweils zuständigen Kreisleiter Verbindung aufzunehmen. Der Minister erwartet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ersucht, in allen politisch bedeutsamen Angelegenheiten den Kreisleitern Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Verschiebung der Tagung der Frauenfront

WB. **Berlin**, 31. Juli. Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums ist die von Seiten der Frauenfront geplante Tagung bis auf weiteres verschoben worden.

Verbot der Gründung neuer Frauenortsgruppen

WB. **Berlin**, 31. Juli. Viele Frauenverbände, die sich in der Frauenfront gleichgeschaltet haben, haben geglaubt, sich in einem nationalsozialistischen Deutschland mit neuem Eifer auf die Gründung neuer Orts- und Jugendgruppen werfen zu müssen.

Das hat vielerorts zu Unstimmigkeiten mit der nationalsozialistischen Frauenschaft und der nationalsozialistischen Jugendbewegung geführt.

Da mit dem 1. August die Eingliederung der in der Frauenfront gleichgeschalteten Verbände in die dem Reichsministerium des Innern unterstehende Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände vollzogen ist, ordnet das Reichsministerium des Innern für diese Frauenverbände bis zur endgültigen Regelung an, daß die Gründung neuer Ortsgruppen und Jugendgruppen bis auf weiteres verboten ist.

Zur Vorbereitung der Nationalsynode

Eine Sitzung eines Fünf-Männer-Ausschusses

WB. **Berlin**, 31. Juli. Die deutschen evangelischen Landeskirchen haben durch ihre Bevollmächtigten einen aus Universitätsprofessor D. Fezer-Tübingen, Präsident Koopmann-Aurich, Wehrkreispfarrer Berlin, Landesbischof D. Dr. Schöffel-Hamburg und Universitätsprof. D. Schumann-Halle bestehenden Ausschuß beauftragt, bis zum baldigen Zusammentritt der Nationalsynode die zur Wahrnehmung der Geschäfte der deutschen evangelischen Kirchen erforderlichen Verhandlungen und Maßnahmen durchzuführen. Die staatlichen Stellen sind hiervon in Kenntnis gesetzt.

Große Explosion in einem Brünner Hotel

WB. **Brünn**, 31. Juli. Im Hotel Europa ereignete sich heute früh um ¾8 Uhr eine Explosion, die in der ganzen Stadt zu hören war. Sechzig Meter hohe Stichflammen schlugen aus dem Gebäude heraus. Die eine Front des vierstöckigen Eckhauses stürzte mit ungeheurem Getöse auf die Straße. Durch die Explosion wurden auch die Tragpfeiler des Hauses stark beschädigt, so daß Einsturzgefahr besteht. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß in den umliegenden Häusern nicht nur die Fensterscheiben zertrümmert und Fensterrahmen herausgerissen, sondern auch der Mörtel von den Wänden bis auf die Ziegelsteine abgerissen wurde. Die Inhaberin des Hotel konnte noch rechtzeitig aus den Trümmern herausgezogen werden.

Ueber die Explosion in dem Hotel Europa meldet der Polizeibericht folgende Einzelheiten: Die Explosion vernichtete vollständig den einen Trakt des Hauses, in dem sich das Hotel befindet. Das Haus ist sozusagen in zwei Teile gespalten worden. Durch das herabstürzende Mauerwerk wurden drei Passanten verschüttet. Ein Arbeiter, der im Augenblick der Explosion mit einem Handwagen durch die Straße, in der sich das Hotel befindet, zog, wurde schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Er starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Außer ihm wurden sieben Personen schwer verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert. Einer von ihnen liegt im Sterben. In den Krankenhäusern befinden sich weitere 32 Leichtverletzte, außerdem 11 verletzte Feuerwehrleute.

Ueber die Ursache der Explosion ließ sich nur feststellen, daß es sich um keine Gas- oder Kessel-Explosion handelt. Die Explosion erfolgte in dem Hotelzimmer Nr. 7, in dem ein Angestellter Adolf Bauer aus Mährisch-Ostrau mit Frau und Kind wohnte. Es wurde festgestellt, daß es sich offenbar um einen fingierten Namen handelt. Bauer befindet sich weder unter den Verletzten, noch sah ihn jemand das Haus verlassen. Er dürfte sich mit Frau und Kind unter den noch nicht geborgenen Toten befinden.

Aufklärung der Explosions-Katastrophe

Bis jetzt fünf Tote geborgen

WB. **Brünn**, 31. Juli. Die Explosionskatastrophe im Brünner Hotel „Europa" scheint jetzt ihre Aufklärung gefunden zu haben. Im Laufe des Tages wurden der 31jährige beschäftigungslose Bauassistent Ivenko Knop, die 23 Jahre alte Irma Zwieselbauer und ihr 8 Wochen altes Kind als vermißt gemeldet. Die Schrift der Eintragung des angeblichen Adolf Bauer in das Fremdenbuch des Hotels stimmt mit jener des vermißten Knop überein. Knop, der mit der Zwieselbauer seit vier Jahren ein Liebesverhältnis unterhielt, hat offenbar mit ihr gemeinsam Selbstmord verübt und dabei die Explosion verursacht.

Aus den Schuttmassen konnten im Laufe des Tages noch drei Tote geborgen werden, eine Frau und zwei Männer, die im Augenblick der Katastrophe am Hotel vorübergingen und durch herabstürzendes Mauerwerk getötet wurden. Damit konnten bis jetzt fünf Tote aus den Trümmern geborgen werden.

Ostpreußens Erwachen

(Vom Sonderberichterstatter des Conti-Nachrichten-Büros)

Königsberg, 31. Juli. Vom frühen Morgen brauste unser Wagen durch das Land. Es war ein Sonntag, aber kein Ruhetag. Von Königsberg ging es über Allenstein nach Neidenburg, Ortelsburg und Johannesburg. Ueberall Besichtigungen durch den Oberpräsidenten und seinen Stab, überall Besprechungen, Unterredungen, Anordnungen. Das Werk darf nicht stillstehen. Das wissen alle, und darum hat dieses ganze Land, hat sein Volk ein neues Gesicht bekommen. Nach langer Erbitterung hat es wieder leuchtende Augen bekommen. Ganz kann man diesen Zustand erst ermessen, wenn man noch vor wenigen Tagen einen Einblick in die Verhältnisse im Korridor gewonnen hat. Der Gegensatz ist fantastisch. Drüben ein müdes, mürbes Volk. Es geht den deutschen Menschen im Korridor nicht nur schlecht, sie haben vielmehr auch keine Aussicht einer Besserung, solange die Grenzverhältnisse unverändert bleiben. Der bodenständige Westpreuße ist von Jahr zu Jahr mehr in Bedrängnis gekommen. — In einem Landstädtchen inmitten des Korridors sprach ich einen deutschen Bauern. Er erzählt mir von seinen und der anderen Nöten: daß man für das Getreide nach deutschem Geld höchstens drei Mark bekomme und froh sein müsse, wenn man es überhaupt los würde, um den Erlös dann wieder in die Steuern und Abgaben hineinzustecken. Die Polen haben es fertig gebracht, sagte er müde, unsere Lebenshaltung auf den niedrigen Stand herabzudrücken, den sie drüben haben.

Dieselbe Stimmung überall, wo mir im Korridor Menschen begegneten. Eine Bedrücktheit, die aber nicht allein von der wirtschaftlichen, sondern auch von der völkischen Not ausgeht. Zuweilen aber hob doch ein junger Straßenarbeiter, wenn er abseits von der Kolonne stand oder ein Bauernmädel am Wegrand den Arm. Hier ist der Hitlergruß zum deutschen Gruß geworden, zum Sinnbild der völkischen Verbundenheit und zu einer Hoffnung auf die Zukunft, das zeigten mir die Kinder, die Jungen und Mädels in den Dorfstraßen, deren Arme in die Luft flogen, wenn sie den deutschen Wagen nahen sahen. Es ist auch hier noch nicht aller Tage Abend.

Umso notwendiger ist das, was jetzt in Ostpreußen geschieht, umso notwendiger aber auch, daß das ganze Reich hinter diesem Werk steht. Man muß im Reich den Kern der Dinge erkennen. Und der liegt in folgendem: Ein Jahrzehnt und länger war das deutsche Gesicht nach Westen gekehrt. Da war der Kampf um den Rhein, um die Ruhr. Jetzt ist der Osten zur Hauptkampffront geworden. Hier wird die erste ganz große Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit geschlagen. Von hier geht eine innere Erneuerung aus, die aus der Tiefe des bodenständigen Menschen quillt. Man staunt, wenn man sieht, wie jeder, mit dem man spricht, von diesem Bewußtsein erfüllt ist. Da ist nichts mehr von Niedergedrücktsein, da ist nicht nur Stolz; ganz Ostpreußen ist wieder ein stolzes Land geworden. Man hat von 1813 gesprochen. Das war keine Uebertreibung. — Irgendwo im Masurischen, am Dachgiebel eines einsamen, fast baufälligen Käsnerhauses sahen wir gestern eine funkelnagelneue Fahne. Wie sauer mag es diesem Menschen geworden sein, sich die paar Mark, die sie gekostet hat, vom kärglichen Ertrag der Arbeit abzusparen. Aber die Fahne war da, und unter ihr stand mit strahlenden Gesichtern die ganze Käsner-Familie, ein Bild, das beglückt — und zugleich beschämt. Das ist das neue Ostpreußen.

In später Nachtstunde jagten unsere Wagen nach Königsberg zurück, vorüber an schwarzen Wäldern, an Korngarben auf den Feldern, durch schweigende Dörfer und Städte. Das Land schläft, aber morgen wird ein neuer Tag mit neuem Schaffen für Volk und Deutschland.

Befreiung zweier pommerscher Kreise von der Arbeitslosigkeit

6000 Arbeitslose eingestellt

WB. **Stettin**, 1. Aug. In der Provinz Pommern sind seit gestern zwei große Kreise, die insgesamt 6000 Arbeitslose hatten, von der Arbeitslosigkeit befreit, nämlich die Kreise Regenwalde und Neustettin. Zum ersten Male ist hier eine neue Methode mit durchschlagendem Erfolge angewandt worden. Die Arbeitgeber wurden nämlich aufgefordert, im Interesse des nationalen Staates auch von sich aus dafür zu sorgen, allen noch arbeitslosen Volksgenossen Arbeit zu geben. Dieser Appell an das nationale und soziale Gewissen der Unternehmer hatte zur Folge, daß diejenigen Arbeitslosen, die nicht in der Landwirtschaft und bei Erntearbeiten untergebracht werden konnten, in die Privatbetriebe zurückgeführt wurden.

Schweres Unwetter in Osttirol

WB. **Lienz** (Osttirol), 30. Juli. Am Samstag nachmittag ging über Matrei (Osttirol) ein schweres Hagel- und Hochgewitter nieder, das großen Schaden anrichtete. Der Gießbach im Bretterwandsgraben brachte innerhalb zweier Stunden so große Schutt- und Steinmassen mit, daß der Tauernbach überschwemmt wurde. Wiesen und Auen stehen unter Wasser. Die Verkehrsstraße Lienz—Matrei ist durch die reißenden Wassermassen zum Teil abgetragen worden. Der 69 Jahre alte Besitzer Alois Kröll ertrank in den Fluten. Der Regen hielt auch am Sonntag an. Das aufgeweichte Erdreich des Bretterwandgrabens ist seit Sonntag früh 8 Uhr in Bewegung.

WB. **Innsbruck**, 30. Juli. Die starken Regenfälle, die in der Nacht zum Sonntag niedergingen, lösten nahe der Ausweichhaltestelle Kranebitten eine Verschüttung durch Gestein und Schlamm aus, die das Gleis der Mittenwaldbahn sperrte, sodaß ein Umsteigeverkehr eingerichtet werden mußte. Im Laufe des Sonntag nachmittag waren die Aufräumungsarbeiten so weit gediehen, daß der durchgehende Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kyffhäuser-Kundgebung in Kelbra

Kelbra, 31. Juli. Auf der großen Kyffhäuserkundgebung in Kelbra an der außer der SA., SS. und dem Stahlhelm der Verein Deutscher Studenten teilnahm, sprach am Kyffhäuserdenkmal zuerst Wehrkreispfarrer Müller an alle Teilnehmer die Mahnung aus, in der kommenden Zeit sich als fanatische Kämpfer für Vaterland und Gott zu bewähren. Staatsrat Oberpräsident Kube formte nach einer Würdigung der Persönlichkeit Hitlers und seiner Verdienste um Deutschland als neue Parole für den VDST. „Mit Gott für Adolf Hitler und den deutschen nationalen Sozialismus". Der Vertreter des Reichskyffhäuserbundes, Generalmajor v. Amann, hob die enge Verbundenheit des Reichskyffhäuserbundes mit dem VDST. hervor und verlas ein Begrüßungstelegramm des Führers des Bundes, General der Artillerie von Horn. Reichsstatthalter Löper betonte, daß das deutsche Volk in Gehorsam und Disziplin zu seinem Führer stehen müsse. Der Führer des VDA., Dr. Steinacher, hob hervor, daß die dreißig Millionen Auslanddeutschen in Adolf Hitler nicht nur den Kanzler, sondern den Führer des deutschen Volkstums sähen.

An den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wurden Telegramme gesandt. Das Telegramm an Hindenburg hat folgenden Wortlaut: „Vom Kyffhäuserfest, das wir in treuer Verbundenheit mit unseren Kameraden von SA., SS. und Stahlhelm zum erstenmal im neuen Deutschland begehen, entbietet der Kyffhäuserverband der Vereinigung Deutscher Studenten seinem greisen Ehrenmitglied das Gelöbnis alter Treue."

An Adolf Hitler wurde folgendes Telegramm gesandt: Die Parole des VDST., der heute mit SA., SS. und Stahlhelm zu einer gewaltigen Kyffhäuserkundgebung antrat, heißt heute, nach einem halben Jahrhundert nationalen, völkischen und sozialen Kampfes nunmehr „Mit Gott für Adolf Hitler und den deutschen nationalen Sozialismus."

Die große Kundgebung klang aus in einer Gefallenengedenkfeier für die Toten des großen Krieges und des Dritten Reiches.

Aufdeckung einer kommunist. Geheimorganisation

WB. **Recklinghausen**, 31. Juli. Die Staatspolizeistelle in Recklinghausen hat festgestellt, daß neuerdings bisher noch unbekannte Kommunistenführer von Berlin aus den Versuch unternommen haben, die KPD. in einer geheimen Organisation der revolutionären Gewerkschaftsopposition im ganzen Reich zu sammeln. In Gelsenkirchen-Horst gelang es der Staatspolizei, drei Kassierer dieser Organisation festzunehmen. Es wurde festgestellt, daß in geheimen Zusammenkünften und Sitzungen die Beschlüsse der Organisation im Ruhrgebiet von führenden Funktionären gefaßt wurden. Eine solche Sitzung fand dieser Tage in einem Wäldchen am Kanal zwischen Essen-Karnap und Berge-Borbeck statt. Aus allen größeren Städten des Ruhrgebietes waren dort die Funktionäre der neuen Organisation eingetroffen, um geheime Beratungen zu führen. Hierbei wurden sie plötzlich von Beamten der Staatspolizeistelle Recklinghausen überrascht und festgenommen. Auch der Organisationsleiter im Ruhrgebiet, der Zimmermann Arthur Schimmelpfennig fiel in die Hände der Staatspolizei. Er hatte die Verbindung zwischen Berlin und dem Ruhrbezirk und gründete in allen größeren Städten des Ruhrgebietes Ortsgruppen. 15 führende Funktionäre aus Gelsenkirchen, Gladbeck, Bottrop, Essen, Dortmund und Duisburg wurden festgenommen. Es wurde eine größere Menge hochverräterischen Materials beschlagnahmt. Auch fiel der Polizei eine große Anzahl neuer Beitragsmarken, die die Worte „Rot Front" und eine geballte Faust zeigen, in die Hände. Entsprechend den Anordnungen der Berliner Zentrale war die Bezirksleitung bestrebt, die Organisation so aufzuziehen, daß ein Funktionär den anderen nicht kannte. Nach dem Geständnis der Festgenommenen war der Hauptzweck der geheimen Organisation, mit allen Mitteln die Zersetzung der NSBO. zu betreiben. Von Essen und Dortmund aus sollte ganz Westdeutschland durch eine systematische kommunistische Propaganda, besonders in den Betrieben, im Sinne der KPD. beeinflußt werden. Es sollte mit allen Mitteln versucht werden, die Aufnahme von kommunistischen Elementen in die NSBO. zu erreichen.

Mussolini für Wiedergutmachung von Trianon

WB. **Budapest**, 31. Juli. Der italienische Ministerpräsident Mussolini erklärte in einem Antworttelegramm auf die aus Anlaß seines Geburtstages von dem Budapester Oberbürgermeister gesandte Begrüßungsdepesche, er sei einer der ersten gewesen, die der Welt die Ungerechtigkeit des Vertrages von Trianon verkündet hätten, der die ungarische Nation verstümmelt hat. „Ich bin sicher," schließt das Telegramm, „daß ich meinen Standpunkt so lange nicht ändern werde, bis die notwendige Wiedergutmachung erfolgt ist."

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Hochdruck erstreckt sich von Spanien über Frankreich bis nach Mitteleuropa. Ueber Großbritannien zeigt sich eine Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist wieder zeitweilig bedecktes, zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 1. Aug. Gestern abend trafen die Sieger des Turnvereins mit ihrem Vorstand und einigen Schlachtenbummlern vom Deutschen Turnfest kommend, auf dem Bahnhof hier ein. Zum Empfang hatte sich der Turnverein mit einem großen Teil der Turnerjugend daselbst versammelt, um den Siegern den Dank kund zu tun für ihren Erfolg. Kranzbekrönt schritten die Sieger, begrüßt mit einem dreifachen Gut Heil! durch die aufgestellten Reihen. Nachdem sich jung und alt in die Reihen eingegliedert hatte, marschierte der Zug, die Spielleute an der Spitze, die Bahnhofstraße hinauf, die Hauptstraße und Adolf-Hitler-Straße hindurch, überall herzlich begrüßt, in das Lokal Hotel z. „Schwarzwaldrand", wo die Sieger offiziell beglückwünscht wurden. Die Namen sind: Wilhelm Vollmer in Altersklasse im Fünfkampf mit 76 Punkten einen 34. Preis, Richard Heinz im Fünfkampf 1. Klasse mit 77 Punkten einen 31. Preis; im Vierkampf der Frauen: Marta Kunzmann mit 71 Punkten einen 22. Preis und Anna Becht mit 70 Punkten einen 23. Preis.

△ **Herrenalb**, 31. Juli. Die Blinden-Werbe-Veranstaltung mit dem Lichtbildervortrag „Aus der Welt des Lichtlosen" und der sehenswerten Ausstellung in der Turnhalle war ein recht erfreulicher Erfolg für den edlen Zweck. — Der Ehrenabend für Kapellmeister Fried König im Kursaal war seitens der Kurgäste und der Einwohnerschaft stark besucht und brachte dem Geehrten zahlreiche Beweise dankbarster Anerkennung. Ein Mitglied der Kurkapelle war mit Geschick und Humor als Ansager tätig. Die Konzertdarbietungen wurden mit wärmstem Beifall und zahlreichen Blumenspenden ausgezeichnet: Mozart, Beethoven, Schubert, Wagner waren mit hervorragenden Tonschöpfungen vertreten. Die Phantasie über „Tannhäuser" bot die schönsten Stücke der Oper in glänzender Ausführung. Staunenswert, wie die acht Künstler erfolgreich bestrebt waren, die Wirkung des großen Orchesters zu ersetzen. Die beiden kleinen Stücke von Mozart und Schubert atmeten in ihrer Anmut Wiener Luft. Walter König führte vortrefflich. Die begabte Pianistin Martel König bot mit bedeutendem Können eine virtuose Walzer-Paraphrase von Strauß-Grünfeld. Der 1. Satz des D-dur-Violinkonzertes von Beethoven bildete, wie der Ansager richtig betonte, den Höhepunkt des Abends. Vater und Tochter musizierten in geschlossener Einheit und doch vielfältiger Klanggestalt dieses köstliche, echt deutsche Werk vor dem gespannt lauschenden Zuhörerkreis, der mit stürmischem Beifall quittierte. — Im zweiten Teil schloß sich ein höchst unterhaltendes Tanz-Turnier an, für welches nach dem Urteil des Publikums wertvolle Preise zur Verteilung kamen.

Oberlengenhardt, 31. Juli. Der Kriegerverein hielt gestern im Gasthaus z. „Ochsen" eine außerordentliche Versammlung ab, um zu der Frage der Errichtung einer Kleinkaliber-Schützenabteilung und einer Schießanlage Stellung zu nehmen. Auf Einladung des Vereins war auch der Bezirksobmann Kam. Schur von Neuenbürg erschienen, um Rat und Aufschluß hierüber zu erteilen. Nach Begrüßung durch den Vorstand, Kam. Umbeer, ergriff der Bezirksobmann das Wort, um in klaren und leichtverständlichen Ausführungen uns über das Wichtigste und Wesentlichste im Kleinkaliberschießwesen zu unterrichten. Der Zweck des Schießsportes, so wie er in den Kriegervereinen betrieben wird, ist, den ehemaligen Soldaten Gelegenheit zu geben, von Zeit zu Zeit wieder das einst in strammer militärischer Ausbildung Erlernte zu üben. Den jungen Leuten, die Lust am Schießsport haben, soll ein sicherer Blick, Entschlußkraft und Selbstzucht anerzogen und der Sinn für Wehrhaftigkeit geweckt werden. Es werden nur bewußt vaterländisch gesinnte Männer und Jungmannen aufgenommen. Die Ausbildung erfolgt in genau vorgeschriebenen Formen und im Sinne kameradschaftlicher Ordnung und Unterordnung. Die Kosten sind so gering, wie kaum bei irgend einer anderen Sportart. Die Ausführungen wurden dankbar aufgenommen und hatten das erfreuliche Ergebnis, daß sich sofort der weitaus größere Teil der Anwesenden und besonders auch junge unbescholtene Leute zum Beitritt in die Kleinkaliberschützenabteilung einzeichneten.

Wildbad, 30. Juli. Die Kerlerwarte auf dem Sommerberg (740 Meter), eine Stern- und Sonnenwarte mit Aussichtsturm, erwartet in den nächsten Tagen ihren 7000. Besucher. Er erhält eine Freikarte und ein kleines Geschenk. Dies ist in Anbetracht der Tatsache, daß die Warte erst ein Jahr besteht, recht erfreulich. Besonders bei klarem Wetter wäre ein Besuch dieser Warte tagsüber oder abends recht empfehlenswert.

Wildbad, 31. Juli. In vergangener Nacht, etwa um 11 Uhr, fuhr ein hiesiger Bürger mit seinem Motorrad von Calmbach kommend und geblendet von einem von Wildbad kommenden Personenauto bei der Papierfabrik auf zwei auf der rechten Straßenseite gehende junge Wildbader Fußgänger. Während der Motorradfahrer Sch. und der Fußgänger G. mit dem Schrecken davonkamen, erlitt der zweite Fußgänger W. einen doppelten Beinbruch. Das Motorrad wurde nur unerheblich beschädigt.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turnbezirk. Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart, das mit dem Hauptfestsonntag einen würdigen, machtvollen und überwältigenden Ausklang genommen hat, ist nun vorüber. Es zeigte in seiner wuchtigen Wirklichkeit, welch enorme Breitenarbeit in den mehr als 13 000 Vereinen der Deutschen Turnerschaft vor und während des Festes in so hervorragender Weise geleistet wurde. Turnwarte, Turner und Turnerinnen gaben ihr Bestes zum guten Gelingen desselben her. Aber auch die Arbeit der Fachwarte der D. T. und des Hauptfestausschusses muß voll und ganz gewürdigt werden und gewährleistete die reibungslose Abwicklung der fast endlosen Wettkämpfe der Zehntausende. Auch einige Fachwarte unseres Bezirks waren über die Dauer des Festes als Kampfrichter bei den verschiedenen Wettkämpfen tätig, so Bezirksoberturnwart Großmann-Höfen, Männerturnwart Pantle-Calw, Volksturnwart Gent-Engelsbrand, Frauenturnwart Schnauffer-Liebenzell, die Turnausschußmitglieder Willibald Löbe-Wildbad und G. Leistner-Höfen, sowie E. Philipp-Wildbad, Ruhle-Nagold und Walz-Nagold, während der Bezirkspressewart seit Dienstag zur Pressearbeit herangezogen wurde. In angestrengter unermüdlicher Arbeit und bei drückender Hitze mußte dieselbe bewältigt werden. Hier zeigte sich so recht die große Ausdauer und die zähe Willenskraft im wirklichen Lichte. Im Einzelwetturnen hatte der Bezirk Unterer Schwarzwald-Nagold folgende Erfolge zu verzeichnen: Zwölfkampf Männer Klasse I Fritz Eitel-Wildbad den 58. Rang mit 162 Punkten; Fünfkampf Männer Klasse I (1914/01) Robert Regenberg-Calw den 30. Rang mit 78 Pkt. und Fritz Löbe-Wildbad den 33. Rang mit 75 Pkt.; Fünfkampf Männer Klasse III (1893 und früher) Gottl. Holl-Feldrennach den 29. Rang mit 81 Pkt.; Vierkampf Frauen (1915 und früher) Gertrud Hoffmann-Schömberg den 28. Rang mit 65 Pkt. (Außerdem wurden noch Sieger die zwei früheren Bezirksangehörigen Karl Belzle-Neuenbürg-Eßlingen im Fünfkampf Männer Klasse I 27. Rang mit 81 Pkt. und Karl Schöninger-Engelsbrand-Pforzheim im Neunkampf Männer Klasse III (1893 und früher) 15. Rang mit 151 Pkt.). Das Vereinsriegenturnen hatte folgendes Ergebnis (die Stärkeklassen sind entsprechend der Teilnehmerzahl eingeteilt): IV. Stärkeklasse Tv. Neuenbürg Preis I. Kl.; V. Stärkeklasse: die Turnvereine Calw, Höfen, Altensteig, Haiterbach, Calmbach, Wildbad und Schömberg je einen Preis I. Klasse; Stärkeklasse VI die Turnvereine Liebenzell, Wildberg, Altburg, Ebhausen, Rohrdorf, Waldrennach, Obernhausen, Gräfenhausen, Engelsbrand, Dobel, Conweiler je einen Preis I. Klasse; Nagold, Feldrennach, Dennach und Schwann je einen Preis II. Klasse. Im Frauenturnen erhielt in der III. Stärkeklasse der Tv. Calw einen II. Preis; in der IV. Stärkeklasse die Turnvereine Altensteig, Wildbad und Calmbach-Höfen je einen I. Preis. Der Verlauf des Deutschen Turnfestes dürfte überzeugend den Beweis erbracht haben daß in der D. T. die Pflege der Leibesübungen oberster Grundsatz ist und daß in ihr die wahre Volksgemeinschaft auch eine gute Pflegestätte gefunden hat. Mögen sich daher die noch Fernstehenden, und das sind noch viele, diese wuchtige Kundgebung zur Richtschnur dienen lassen und in die Reihen der Turnvereine eintreten, denn aus allen Reden prominenter Persönlichkeiten, des Sportkommissars v. Tschamer-Osten, des Reichsministers Dr. Göbbels und unseres Reichskanzlers Adolf Hitler wurde die segensreiche Tätigkeit der Turnvereine unter besonderer Hervorhebung ihrer nationalen Ziele und Bestrebungen ganz besonders gewürdigt, was auch aus den weiteren Turnfestberichten klar zu ersehen ist. Sch.

Hitlergruß in den Schulen

Das Kultministerium hat in einem demnächst im Amtsblatt erscheinenden Erlaß angeordnet, daß Schüler und Schülerinnen den Lehrern und Lehrerinnen in der Schule künftig den Hitlergruß zu erweisen haben, der von den Lehrern in gleicher Weise erwidert wird.

Das Wetter im August

Von entscheidender Wichtigkeit ist das Wetter im August nicht nur für das Reifen des Getreides, sondern auch der Weintrauben. Dies kommt besonders in den Bauernregeln zum Ausdruck, die eine warme, beständige Augustsonne be-

---

WOLFG. MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(42. Fortsetzung.)

Ihr Herz schlug heftig. Sie litt mit Hermann. Sein Schmerz war ihr Schmerz. Endlich sah sie ihn die Straße kommen. Ihr Herz zog sich schmerzvoll zusammen, als sie ihn wie einen Träumer daherwandeln sah.

Es litt sie nicht mehr im Hofe, sie mußte ihm entgegengehen.

Hermann sah sie kommen.

Er sah Liebe und Güte in ihren schönen Augen, und so weich wurde ihm ums Herz, daß er die Tränen kaum zurückhalten konnte.

Sie standen einander gegenüber.

Stumm faßten sie sich an den Händen.

„Was . . . ist geworden, Hermann?" fragte das Mädchen bebend.

Er atmete schwer und stieß dann hervor: „Er . . . er hat den Hof verkauft."

„Den ganzen Hof?"

„Ja, alles, alles! An einen Fremden, einen Geheimrat Gerlach. Jetzt . . . jetzt bin ich heimatlos!"

Eine Weile war Schweigen, dann strich eine warme weiche Mädchenhand über Hermanns heiße Stirn.

„Nein," sagte das Mädchen stark. „Sie sind nicht heimatlos, Hermann. Der Drei-Eichen-Hof . . . er soll Ihnen eine Heimat werden, wie er es mir geworden ist."

Er hob den Blick. In seinen Augen leuchtete es auf.

„Helga, du! Du . . . laß es mich jetzt aussprechen! Ich . . . habe dich lieb, lieb über alles auf der Welt!"

Sie senkte nicht den Blick. Stark blickten ihre schönen Augen, als sie mit bebenden Lippen sprach: „Ich . . . habe dich . . . so lieb wie du mich!"

Als sie das gesprochen hatte, verließ sie alle Kraft. Sie fühlte nur beglückt, als er sie umschlang und küßte, daß sie nun vor den Toren des Glücks stand, daß nun das glückhafte Leben beginnen würde.

Alles in ihr war aufgelöst. Eine Seligkeit, die von Gott war, umfing sie. Sie lehnte an seiner starken Brust, sie, die starke Helga, die das Leben gemeistert hatte, die nie schwach war.

Arm in Arm schritten sie dann nach dem Drei-Eichen-Hof.

Als sie, Seligkeit im Herzen, unter die alten Eichen, zu den Bewohnern des Drei-Eichen-Hofes traten, erkannten diese — selbst der alte Christian sah es — daß sich ihre Herzen gefunden hatten.

Alle sahen auf das Paar.

„Mein Großvater," sagte Hermann mit bebender Stimme, „hat den Rüsterhof verkauft. Ich habe den Hof verloren, aber ich habe mehr dafür gewonnen. Ich habe Helga. Sie wird meine Frau werden. Wir haben uns verlobt."

Die beiden Mädchen, Anita und Else, fielen der freudig weinenden Helga um den Hals und beglückwünschten sie innig.

Hermanns Hände aber hatte der alte Christian umklammert, dem Tränen die Wangen herunterliefen, und der stammelte: „Hermann . . . mein Jung . . . mein Jung . . . hast die Beste! Die Allerbeste! Ich wünsche dir Glück! Hast ja das Glück!"

Helga hörte diese letzten Worte Vater Christians und gab ihm einen Kuß auf die Wange.

„Er will mich, Vater Christian . . . mich altes Mädchen! Ich kann nichts machen! Ich habe ihn ja auch so lieb."

Die Offenheit des sonst so verschlossenen Mädchens ergriff die Herzen. So zogen sie, Jubel im Herzen, in das Haus.

Vergessen war alles Widerliche, alle Qual.

Der Hof war verloren, aber mehr war gewonnen!

Im Zimmer umarmte Hermann Helga, die es willenlos mit sich geschehen ließ und küßte sie innig.

„Ich will mich nicht mehr grämen. Das hieße undankbar sein für das große Glück. Das Leben beginnt neu für mich. Jetzt will ich hier schaffen. Oh, es soll mir eine Lust sein. Viel gibt's noch zu tun. Jetzt wird der Bauer zum Gärtner, und ein Beruf ist so schön wie der andere. Jetzt wollen wir den wenigen Aeckern abringen, was wir vermögen. Der Drei-Eichen-Hof soll blühen und gedeihen und damit unser Glück. Er soll uns allen Heimat sein und wird uns allen Brot geben."

„Ja," sagte Helga und sah den Geliebten zärtlich an. „So soll es sein, Hermann! Finden und Ueberwinden . . . das soll unser Leben sein."

Sie nahmen am Tische Platz.

Ein Verlobungsmahl galt es herzurichten.

Anita und Else arbeiteten in der Küche. Es wollte alles nicht recht gehen, denn sie waren ganz verwirrt und sahen manches nicht, was ihnen vor der Nase stand. Bald lag der Braten in der Pfanne. Heute gab es ein Doppeldiner, denn das erste hatten sie vor zwei Stunden schon weg. Und alles wurde aufs beste hergerichtet.

Währenddessen saß das Paar zusammen mit Vater Christian und Hans Sattler am Tisch, und sie unterhielten sich. Ihre Hände waren vereint und es schien beiden, als ob durch die Vereinigung der Hände ein Strom der Liebe von einem zum anderen ginge, der die Herzen wohltuend erwärmte.

Plötzlich erschrak Hermann.

Helga merkte es und sah ihn angstvoll an.

„Was hast du, Hermann?"

„Ich habe an meinen Vater gedacht. Wie wird er es tragen? Ich muß ihm heute noch schreiben . . . von meinem großen Glück und von dem Unglück, das mich nicht mehr drückt."

„Willst du nicht warten?"

„Warum, Liebste? Erfahren muß er es doch. Er wird überwinden, wir werden dafür sorgen, daß mein Großvater ihn entsprechend auszahlt."

„Ja," entgegnete Helga, „und wenn ich alle meine juristischen Kenntnisse einsetzen müßte."

„Vielleicht kann Doktor Koch den Prozeß führen."

Helga wurde rot und schüttelte den Kopf. „Nicht Doktor Koch. Er würde es sicher nicht gern tun."

„Warum?"

„Weil . . . weil er mir vor kurzem einen . . . Antrag gemacht hat und ich abgelehnt habe."

Mit glücklichen Augen sah Hermann sie an. Wie hold und mädchenhaft wirkte sie jetzt, da sie mit gesenktem Blick und roten Wangen ihm gegenübersaß.

„Du hast nicht angenommen? Du, Helga, sage mir: Um meinetwillen?"

Sie nickte stumm.

Er faßte die schmale Mädchenhand und küßte sie innig. „Habe Dank".

Plötzlich scholl Hans Berghoffs Stimme von der Tür: „Ich küsse Ihre Hand, Madam! Herrschaften, was ist denn hier los?"

Hermann erhob sich und sagte strahlend: „Verlobung, Herr Berghoff!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

grüßen, denn: „Wenn im August die Sonne warm scheint, der Mond und die Sterne klar sind, so ist das gut für die Weintrauben, weil sie hiervon wohl reifen". — „Je mehr Regen im August, je weniger Wein". — „Auf Laurentii (10. August) reifende Trauben lassen an gute Weine glauben". — „Sind Lorenz und Barthel (24. August) schön, ist ein guter Herbst vorauszusehn." Andere Bauernregeln lauten: „Ists von Petri bis Laurentius heiß, beginnt der Winter lange weiß." — „Steigt morgens der Nebel, dann kommt Regen, sinkt er, dann folgt gutes Wetter." — „Bleiben die Störch' nach Bartholmä (24. August), kommt ein Winter, der tut nicht weh." — „Höhenrauch im Sommer, ist der Winter kein frommer." — „Im August Wind aus Nord, jagt Unbeständigkeit fort."

Württemberg

Nagold. (In Schutzhaft.) Malermeister J. Walz, der bei der SPD. einst eine führende Rolle spielte, wurde am Samstag in Schutzhaft genommen.

Altensteig, OA. Nagold. (Stammlager Altensteig genehmigt.) Die Bezirksleitung für den Arbeitsdienst in Stuttgart hat das Stammlager Altensteig (216 Mann) genehmigt mit der Maßgabe, daß mit dem Ausbau der Unterkunftsräumlichkeiten (Elektrizitätswerksscheune und Barackenanbauten) sofort zu beginnen ist und die Arbeiten so zu fördern sind, daß das Lager am 1. Oktober ds. Js. bezugsfertig ist.

Vaihingen a. F. (Ein Turner ertrunken.) Am Sonntag vormittag wurde im hiesigen Freibad ein Turner gefunden, der beim Baden ertrunken war. Man fand seine Kleider am Ufer und ließ dann das Bad ab. Wer der Tote ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Stuttgart. (Dank an die nationalsozialistischen Kämpfer.) Die Stadtgemeinde Wildbad hat dem Reichsstatthalter für jedes Jahr einen freien vierwöchigen Erholungsurlaub in Wildbad gewährt. Der Reichsstatthalter hat dieses Angebot dankend angenommen; er wird aber von dieser Möglichkeit selbst keinen Gebrauch machen, sondern an seiner Stelle je einen bedürftigen SA.- und SS.-Kameraden für 14 Tage zum Erholungsurlaub nach Wildbad schicken. Ein SS.-Mann, der im Kampf um die Erhebung des nationalen Deutschland schweren körperlichen Schaden erlitten hat, wird in diesen Tagen den Kuraufenthalt in Wildbad antreten. — Der Reichsstatthalter hat im Kathrinenhospital den immer noch schwer darniederliegenden SA.-Mann Scholpp besucht. Scholpp wurde vor mehr als einem Jahr bei einem heimtückischen Feuerüberfall durch einen Rückenmarksteckschuß schwer verletzt. Er ist an beiden Füßen gelähmt. — Dem Reichsstatthalter wurde ein Betrag von mehr als 1200 RM. für nationale Zwecke zur Verfügung gestellt. Er hat diese Summe der Volksspende für die Opfer der Arbeit überwiesen.

Stuttgart. (Autobusse fahren durchs Land.) Im Anschluß an das Deutsche Turnfest bewegten sich heute zahlreiche vollbesetzte Autobusse auf den Landstraßen, die heute morgen Stuttgart verlassen haben und Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Deutschen Turnfest in Fernfahrten die Schönheiten des Landes zu zeigen und sie in die verschiedensten Gegenden zu Ferienaufenthalten zu bringen. Von welchem Ausmaß dieser Autobusverkehr ist, war heute morgen zwischen 7 und 8 Uhr in der Jägerstraße zu erkennen. Dort allein standen etwa 40 dieser großen Wagen, die sich mit über 1500 Turner und Turnerinnen füllten. Auf den Wagen stauten sich die Koffer. Bald nach 8 Uhr war die Abfahrt aller Wagen bewerkstelligt.

Stuttgart. (SA.-Mann tödlich verunglückt.) In der Aeußeren Landsbergerstraße in Botzing rannte in der Nacht zum Samstag ein Lastkraftwagen aus Stuttgart, der mit Chemikalien beladen war, gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Der Lenker, der 34 Jahre alte SA.-Sturmführer Roland Roth aus Stuttgart wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Ein Mann und eine Frau, die Roth mitgenommen hatte, wurden schwer verletzt.

Stuttgart. (Zahl der Unfälle beim Turnfest.) Während des ganzen Turnfestes wurden insgesamt 7014 Unfälle gezählt, aber es handelt sich meistens nur um leichtere Fälle wie Schürfungen, Ohnmachten und Verrenkungen.

Eßlingen. (Der neue Oberbürgermeister.) Das Staatsministerium hat den Staatskommissar für die Stadtverwaltung Eßlingen, Regierungsrat Dr. Klaiber, zum Oberbürgermeister der Stadtgemeinde Eßlingen ernannt.

Brackenheim. (Verhaftet.) In der Nacht auf Freitag wurde auf Veranlassung des Sturmführers Schilling der verheiratete Arbeiter B. verhaftet. B. hatte zuerst in einer Wirtschaft anwesende SA.-Männer provoziert, indem er Reden über den Heuberg führte; der Aufforderung, nach Hause zu gehen, kam er nicht nach, und als die SA.-Männer ihn etwas energischer auf den Heimweg bringen wollten, versuchte er tätlich zu werden. Daraufhin erfolgte seine Verhaftung. Als Waffe hatte er ein altes Rasiermesser zu benützen versucht. In seinen Taschen wurde ein sozialdemokratisches Flugblatt gefunden.

Rottweil. (Geschäftsschließung.) Samstag früh zwischen 9 und 10 Uhr sammelte sich eine bedrohliche Menschenmenge vor dem jüdischen Schuhgeschäft Oko an. Die Protestaktion richtete sich gegen den Verkauf billig angebotener Ramschware, durch den die hiesige Schuhmacherinnung, insbesondere aber die kleineren Gewerbetreibenden, nahezu an den Ruin gebracht zu werden drohten. Der immer bedrohlicher werdende Auflauf führte zur polizeilichen Schließung des Geschäfts. Auch wurde der Inhaber in Schutzhaft genommen.

Reutlingen. (Neuer stellvertretender Stadtvorstand.) Nachdem Oberbürgermeister Dr. Haller seines Amtes enthoben worden ist, hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung den nationalsozialistischen stellvertretenden Stadtvorstand Oberlehrer Fiechtner mit der Führung der Amtsgeschäfte des Stadtvorstands betraut. Dadurch ist die Entsendung eines Staatskommissars nicht erforderlich geworden. Bei einer Besprechung mit den Beamten der Stadtverwaltung stellte der stellv. Kreisleiter Stadtrat Sponer fest, daß in der Reutlinger Stadtverwaltung alles in bester Ordnung ist. In den nächsten Tagen sollen sich nun die Bewerber um die Oberbürgermeisterstelle vorstellen.

Göppingen. (Rabiate Bettler.) Dieser Tage kamen zwei fremde Bettler in eine Ortschaft des Geislinger Oberamts. Bei ihrer nahrhaften Beschäftigung wurden sie von der Ortspolizei gestört und, da die Papiere auch nicht in Ordnung zu sein schienen, vorläufig in den Ortsarrest verbracht. Dort machte einer von ihnen seinem Aerger Luft und bearbeitete die Riegelwand ziemlich stark mit den Schuhen, bis diese nachgab. Beide gewannen dadurch die Freiheit, der sie sich allerdings nicht lange erfreuen durften, denn sie wurden kurz darauf wieder ergriffen und dann in das sichere Amtsgerichtsgefängnis Geislingen eingeliefert, wo der eine wiederum den wilden Mann spielte und seine Kleider zerriß.

Göppingen. (Erklärung eines Mitglieds zum Landeskirchentag.) Um keine unrichtige Auffassung über seine Wahl zum Landeskirchentag entstehen zu lassen, läßt der für den Bezirk Göppingen in den Landeskirchentag gewählte Dr. W. Landerer hier erklären, daß er zwar Mitglied der NSDAP. sei, bis jetzt aber noch nicht der Glaubensbewegung, als deren Mitglied er in der Presse bezeichnet wurde, angehöre. Er habe sein Mandat auch nicht als solches der Glaubensbewegung angenommen, sondern es als Einheitskandidat der verschiedenen Richtungen der evangelischen Kirche betrachtet. Nationalsozialismus und Glaubensbewegung seien nicht identisch. Einen Anschluß an die letztere werde er dann vollziehen, wenn sein Gewissen ihm das gebiete. Seinen Entschluß darüber habe er sich ausdrücklich vorbehalten.

Gmünd. (Schwerer Verkehrsunfall.) Samstag vormittag wurde auf der Straße zwischen Hussenhofen und Gmünd von einem Aalener Motorradfahrer die über 60 Jahre alte Frau Kugler aus Hussenhofen angefahren. Die Frau und der Fahrer erlitten bei dem heftigen Sturz schwere Schädelverletzungen, der Frau wurde ein Stück vom Ohr weggerissen. Ein vorbeikommender Gmünder Arzt veranlaßte die Ueberführung der beiden Schwerverletzten, die in Lebensgefahr schweben, ins Gmünder Spital.

Sänger ehren den Reichsaußenminister

Vaihingen-Enz, 31. Juli. Der hiesige Sängerbund brachte am Samstag abend dem Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath, der zur Zeit seinen Urlaub auf Schloß Leinfelderhof verbringt, ein Ständchen. Man hatte ursprünglich geglaubt, daß auch Reichskanzler Adolf Hitler sich beim Reichsaußenminister aufhalten werde, und der Verleger des „Enzboten", Buchdruckereibesitzer Wimmershof, hatte deshalb einen Willkommgruß verfaßt, der von Musikdirektor Schrafft in Noten gesetzt wurde. Leider war der Reichskanzler nicht anwesend, aber Baron v. Neurath erklärte sich bereit, dem Reichskanzler unter Ueberreichung einer Partitur des Chores Kenntnis zu geben von der ihm zugedachten Ehrung. Nachdem zwei Chöre gesungen waren, hielt der Vorstand, Baumeister Artur Fleckhammer, eine Ansprache, auf die Reichsaußenminister Baron v. Neurath mit Worten des Dankes und der Freude erwiderte. Der Minister bedauerte, daß die Ehrung nicht zugleich auch eine solche für den Reichskanzler sein könne. Dieser habe es nicht einrichten können, zugegen zu sein. Der Minister fügte dann, wie wir einem Bericht des „Enzboten" entnehmen, folgendes hinzu: Während seiner langjährigen Auslandstätigkeit habe er immer wieder die Erfahrung gemacht, daß gerade das deutsche Lied das Band bilde, das die Deutschen im Ausland zusammenhalte. Ueberall, wo er im Ausland tätig gewesen sei, seien die deutschen Sänger und Turner die Kulturträger gewesen und hätten die Deutschen im Ausland zusammen gehalten. Während wir daheim unsere Lieder singen, müßten wir daran denken, daß 60 Millionen Millionen Deutsche im Ausland lebten, die heute noch an ihrer Heimat hängen und die auch draußen durch die Pflege des deutschen Liedes den Gedanken an die Heimat und die Liebe zu ihr immer wach halten. Herr v. Neurath betonte zum Schluß nochmal, daß es ihn ganz besonders freue, die Vaihinger hier begrüßen zu dürfen, und dankte ihnen für ihr Kommen. Hierauf wurde das Deutschlandlied gesungen und einer Einladung des Herrn v. Neurath zu einer Erfrischung und einer Zigarre gerne Folge geleistet.

Der Reichskanzler in Obertürkheim

Stuttgart, 31. Juli. Obertürkheim erhielt zum Abschluß des 15. Deutschen Turnfestes einen ganz besonderen Ehrenbesuch. Kaum ware die Worte des Reichskanzlers auf der Festwiese verklungen, da fuhr ein stattlicher Mercedes am Gasthaus zur „Post" in Obertürkheim vor. Adolf Hitler, v. Papen und Frhr. v. Neurath entstiegen dem Wagen und begaben sich, wie die „Untertürkheimer Ztg." berichtet, in den oberen Saal, wo sie nach einer kleinen Besprechung einen Imbiß einnahmen. Bald hatten sich Tausende von Menschen vor dem Gasthaus versammelt, die alle auf den Volkskanzler warteten. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt kam der Volkskanzler; er wurde mit stürmischen Heilrufen der Bevölkerung sowie den Gästen aus dem Saargebiet empfangen. Langsam schritt er auf seinen Wagen zu. Nur zu bald entschwand er, in seinem Wagen aufrecht stehend und so die stürmischen Heilrufe der Obertürkheimer entgegennehmend, unseren Augen in der Richtung Eßlingen. Einige Näherstehende wurden mit roten Nelken aus dem Blumenstrauß des Kanzlers vom Deutschen Turnfest beschenkt; sie werden dies Geschenk als dauerndes Andenken aufbewahren. Auf der Fahrt zum Festplatz und beim Verlassen desselben kam der Kanzler durch die Mercedesstraße. Ganz langsam fahrend, oft im Wagen stehend, wurde er von der Spalier bildenden Menschenmenge begeistert begrüßt.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 31. Juli. (Landesproduktenbörse.) Das Geschäft in altem Weizen ist nahezu zum Abschluß gekommen. Die Käufer bewahren äußerste Zurückhaltung. Es sind infolgedessen die Preise weiter rückläufig. Der Schnitt von neuem Weizen hat auch in Württemberg begonnen. Es notierten je 100 Kg.: württ. Weizen alt 19.50—20 (am 24. Juli: 20—20.75), Roggen neu 16.50—17 (—), Futtergerste alt 15—15.50 (unv.), Hafer alt 14—14.50 (14.25—14.75), Wiesenheu (lose) 3.50—4.50 (unv.), Kleeheu (lose) 4.50—5.50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 2.20—2.50 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 mit Auslandsweizen 31.25—31.75 (32—32.50), Brotmehl 24.25—24.75 (25—25.50), Kleie 7.75—8.25 (unv.) RM.

Stuttgart. (Obstgroßmarkt.) Preise vom Stuttgarter Obstgroßmarkt: Frühäpfel 15—22, Frühbirnen 12—22, Pflaumen 15—18, Kirschen 12—15, Weichsel 24—25, Stachelbeeren 8—10, Johannisbeeren 12—15, Johannisbeeren schwarz 25, Himbeeren 25—28, Brombeeren 38—40, Heidelbeeren 22—24, Pfirsiche 25—35, Aprikosen 25—33 RM. per 50 Kg. Die Marktlage war während der Turnfestwoche überraschend flau, die Erwartungen auf entsprechenden Umsatz sind gründlich enttäuscht worden, täglich mußten größere Ueberstände wieder abgeführt werden. Kirschen und Erdbeeren scheiden aus, die Himbeerernte ist zum größten Teil erledigt. Die Zufuhr von Auslandsfrüchten steigt weiter an, hauptsächlich sind es italienische Birnen (14—22) und Pfirsiche (22—24), die in großen Mengen auf den Markt geworfen werden. Auch die italienischen Burbankpflaumen (12—20 Mk. je nach Qualität) nehmen einen großen Raum ein. Für kommende Woche sind bedeutende Zufuhren in Heidelbeeren zu erwarten, die heuer 30 Prozent billiger abgegeben werden als in den früheren Jahren. Stachelbeeren gehen zu Ende, sie werden von den Brombeeren abgelöst. Johannisbeeren werden noch nächste Woche anhalten. Frühäpfel, Frühbirnen und Pflaumen werden in reichlicher Auswahl zu haben sein. Sämtliche Obstsorten leiden unter der Trockenheit, die Hoffnungen auf Spätobst müssen wesentlich herabgeschraubt werden.

Letzte Nachrichten

München, 31. Juli. Im Auftrage des Reichsministers Darré hat Staatssekretär Luber die Gleichschaltung der Regensburger Genossenschaftsorganisation des Christlichen Bauernvereins vorgenommen. Geheimrat Dr. Heim ist von seinen sämtlichen Aemtern zurückgetreten.

Iserlohn, 31. Juli. Zwei Hilfspolizeibeamte wurden vergangene Nacht von Kommunisten beschimpft. Als die Burschen zu Tätlichkeiten übergingen, machten die Beamten in der Notwehr von ihren Schußwaffen Gebrauch. Der Kommunist Solecki wurde durch einen Kopfschuß getötet, ein anderer Kommunist durch 5 Brustschüsse lebensgefährlich verletzt.

Berlin, 31. Juli. Der oberste Stabschef der SA., Ernst Röhm, hat unter dem 28. ds. Mts. folgendes Telegramm an Reichsarbeitsminister Seldte gesandt:

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß Sie der Führer heute mit dem Dienstgrad eines SA.-Obergruppenführers unter Zuteilung zum Stabe des obersten SA.-Führers beliehen hat.

London, 31. Juli. In Port of Spain auf Trinidad trafen am Sonntag sieben von der französischen Strafkolonie Teufelsinsel geflüchtete Sträflinge ein. Sie waren zwölf Tage lang in einem kleinen Boot unterwegs und waren bei ihrer Ankunft dem Hungertod nahe.

Schanghai, 31. Juli. Infolge großer Ueberschwemmungen sind in der chinesischen Provinz Schensi über 4000 Menschen ertrunken. Die Flüsse Ring und Wei sind kilometerweit über die Ufer getreten und haben den Bezirk von Kwanschung fast völlig unter Wasser gesetzt. Die Fluten haben ganze Dörfer hinweggerissen. Hunderttausende von Einwohnern sind obdachlos.

Parteiuniformen

Berlin, 31. Juli. Reichsstatthalter Sprenger in Frankfurt am Main hat, wie der Berliner „Börsenkurier" meldet, in seiner Eigenschaft als Gauleiter für Hessen folgende Anordnung erlassen: Es ist häufig die Beobachtung gemacht worden, daß Angehörige der Partei in gerichtlichen Terminen in Uniform erscheinen. Abgesehen davon, daß dieses Hervorheben der Zugehörigkeit zur NSDAP. bei Gerichtsterminen als Beeinflussung auf den Ausgang des gegen den betreffenden anhängigen Verfahrens gewertet werden kann, ist dies dann als parteischädigend anzusehen, wenn es sich um Strafe oder Alimentationssachen handelt. Ich ordnete daher ab sofort an: Bei Gerichtsterminen dürfen Parteigenossen, die in eine Strafsache verwickelt sind, nicht Parteiuniform oder Abzeichen tragen. Ausnahmen sind nur in rein politischen Fällen mit ausdrücklicher Genehmigung der vorgesetzten Dienststelle gestattet. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich bestraft und sind sofort dem zuständigen Ortsgruppenleiter zur Meldung zu bringen.

Künftig 14tägiger Luftschiffverkehr nach Südamerika

Hamburg, 31. Juli. Vom kommenden Samstag ab wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" alle 14 Tage von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro starten. Die Verdichtung des bisherigen vierwöchentlichen Dienstes ist verkehrsmäßig ein Vorteil, denn Regelmäßigkeit und Häufigkeit der Fahrten sind die notwendigsten Voraussetzungen für eine ständig zunehmende Zahl der Fahrtteilnehmer.

Gandhis Propagandafeldzug verhindert

33 seiner Anhänger verhaftet

Ahmedabad, 1. August. Die Behörden haben auf Grund von Ghandis Ankündigung, einen neuen Propagandafeldzug für die Verweigerung der Staatsbürgerpflichten einzuleiten, energisch durchgegriffen. Außer Gandhi und seiner Frau wurden auch sein Sekretär und 32 seiner Anhänger festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Aus Welt und Leben

4000 Kilometer in der Stunde legen die neuen Flüssigkeitsraketen zurück, die von der Gesellschaft für Industrieverwertung AG. auf ihrer Versuchsanstalt bei Berlin erprobt werden. Die Flüssigkeitsrakete, die im Vergleich zur früher verwendeten Pulverrakete äußerst explosionsgefährlich ist, geht auf eine Anregung von Prof. Oberth im Jahre 1929 zurück. Als erster machte der bekannte Astronom Max Valier damit Versuche und fand dabei den Forschertod. Der Gefährlichkeit halber ist das neue Versuchsgelände von einem 10 Meter hohen und 8 Meter breiten Erdwall umgeben, ferner befinden sich der Raketenabschußapparat und die Düsenkontrolle in einer 12 Meter tiefen Mulde. Der Abschuß selbst erfolgt rein automatisch durch elektrische Fernsteuerung und wird mittels Scherenfernrohr kontrolliert.

Alle Lebewesen senden Körperstrahlen aus, behauptet in einem Aufsatz in „Reclams Universum" Dr. W. Schuftan. Wie der Entdecker dieses geheimnisvollen, aber überaus bedeutsamen Vorganges ausführt, wurde das Vorhandensein solcher Strahlen zuerst von Tänzern vermutet, die fanden, daß bestimmte Bewegungsarten stets bei den gleichen körperlichen und seelischen Voraussetzungen wiederkehren. Schuftan ging davon aus, daß er feststellte, daß eine Versuchsperson, wenn er sich ihr lautlos näherte, seine Anwesenheit spürte. Er schrieb dies zunächst einer verführenden Beeinflussung zu. Da aber ein toter Gegenstand keine Willensbeeinflussung aussenden kann, brachte er einen solchen leblosen Gegenstand in den Versuchsraum, etwa einen kleinen Wagen, der von dem Anwesenden weder gesehen noch gehört werden konnte. Trotzdem wurde dieser tote Gegenstand bemerkt, und zwar umso stärker, je näher er kam. Dabei war nur die Erklärung möglich, daß die Versuchsperson selbst Strahlen in den Raum sendet, daß diese sich an toten Gegenständen brechen, zurückgeworfen, erneut aufgenommen und dann vom Körper wahrgenommen werden. Um alle Fehlerquellen nach Möglichkeit auszuschalten, wurde folgender Versuch vorgenommen: Die Versuchsperson, der die Augen lichtdicht verbunden waren, befand sich in einem sonst völlig leeren Raum, in dessen Mitte eine schmale, ziemlich lange Holzbank ohne Lehne stand. Der Auftrag lautete: „Sie sollen durch diesen Raum, in dem sich Möbelstücke befinden, mit verbundenen Augen hindurchgehen, ohne einen Gegenstand zu berühren." Wenn die Versuchsperson vorwärts ging, stutzte sie etwa 30 Zentimeter vor der Bank, blieb stehen, streckte beide Arme vor sich und ging ohne Frontveränderung Schritt für Schritt seitwärts an der Bank entlang bis zu deren rechtem Ende. Dann hörte die Seitwärtsbewegung auf, und die Versuchsperson ging wieder vorwärts. Die Bank wurde also richtig umgangen, obwohl ihr Standort der Person völlig unbekannt war. Dies läßt sich

Rezept

4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Pfirsiche, Sauerkirschen, Aprikosen, Reineclauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 55 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trockne-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 55 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Südfunks jeden Mittwoch-Vormittag 11.40 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdarchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften, falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nur so erklären, daß der tote Gegenstand wirklich die von der Versuchsperson ausgesandten Körperstrahlen zurückgeworfen hatte, daß diese die Strahlen erneut aufnahm und gefühlsmäßig wahrnahm. Von dieser Erkenntnis bis zur praktischen Verwertung der Körperstrahlen war nur ein Schritt. Weitere Versuche ergaben, daß die Fähigkeit, solche Strahlen auszusenden und zu empfangen, allen Lebewesen eigen ist, am stärksten dem Menschen. Die Strahlung war bei großen Säugetieren, aber auch bei kleinen Katzenarten nachweisbar, bei Vögeln gerade noch festzustellen, bei Lurchen und Fischen nicht mehr erkennbar. Die Empfindlichkeit des Tieres war umso größer, je höher seine geistigen Fähigkeiten waren. Affen, Elefanten, Tiger zeigten die stärksten Wirkungen, während Esel, Bären und Rehe viel langsamer und erst aus kürzeren Entfernungen solche zeigten. Die Verwertung dieser Entdeckung steht noch ganz in den Anfängen. „Es ist klar, daß vor allem die medizinische Wissenschaft hier zugreifen wird", schreibt der Verfasser. „Im Gebiet der Psychiatrie dürfte es vor allem die Platzangst sein; fürchten kann man immer nur, was man nicht kennt. Wenn es aber gelingt, durch dauernde Uebungen den Kranken soweit zu erziehen, daß er seine Körperstrahlung und ihre Zurückweisung empfindet, daß er „den Raum zu spüren lernt", dann wird die Angst vor der weiten Fläche ebenso verschwinden, wie bei andern Kranken das Beklemmungsgefühl, das in einem kleinen, niedrigen Raum auftritt. Die Erziehungslehre wird durch die Erziehung des Kindes zum Körpergefühl die Gefahren der Straße vermindern und die körperliche Bewegungsfreiheit vergrößern.

Flaschenpost als Verkehrswerbung. Lustige Rheinlandmädel haben diese eigenartige Werbung für ihre Heimat erfunden. Da ist in der letzten Zeit eine seltsame Flaschenpost in der Rheinmündung gefunden worden. Ein alter Fischer betrachtet mit Ehrfurcht seinen Fund. Es stecken Briefschaften im Innern und dazu noch etwas anderes. Ein Röhrchen, lang und schmal, und soweit das Grünglas die Sicht zuläßt, enthält das Röhrchen eine Flüssigkeit. Nicht ohne Herzklopfen, stets im Beisein der ganzen Mannschaft, möglichst auch noch jener der Nachbarschiffe, wird die Flasche geöffnet. Klarer Befund. Ein Glasröhrchen mit goldheller Flüssigkeit, ein Schreiben in unbekannter Sprache und — fünf bunte Postkarten. Eine ist besonders schön. Da sitzt ein Mädchen auf einem Felsen, das sich mit goldenem Kamm das Blondhaar kämmt. Die anderen Karten zeigen Landschaften, herrliche, wunderschöne und romantische Landschaften, die geradezu sehnsüchtig stimmen, und einer ist immer unter den Leuten, der mit einem Flachkahn den Rhein schon einmal höher hinauf gekommen ist, und der sagt, das wäre Deutschland, und es sähe dort tatsächlich so schön aus. Das Mädchen aber kenne er leider nicht. Dann geht es gemeinsam zum Amtmann und der liest den Brief nachdem er erklärt hat, das wäre Deutsch, und er kenne das. Wenn der Amtmann drei Zeilen gelesen hat, dann schlägt sich der wackere Mijnheer knallend auf den mehr oder weniger ansehnlichen Schenkel und lacht und meint, das wäre so schön und ein so reizender Einfall, und das müßte in die Zeitung. Ja, und so geriet folgendes Schreiben mit viel hübschen und freundlichen Kommentaren tatsächlich in einige Zeitungen: „Lieber, unbekannter Finder der Flaschenpost! Laß Dir bitte den Wein in dem Proberöhrchen gut schmecken. Es ist echter Rheinwein, eine Trockenbeerenauslese vom Vorjährigen, und das bedeutet aufgefangenen Sonnenschein. Hast Du ihn getrunken, dann bekommst Du bestimmt Sehnsucht nach dem Land, wo solche Sonne glüht. Komm her! Du bist willkommen, und damit Du siehst, wie schön es bei uns ist, beschaue Dir die Ansichten. Sie sind vom Rhein. Das eine ist der Lorelei-Felsen mit der Sagengestalt der Lorelei. Sie versinnbildlicht den Rheinzauber, der niemand wieder losläßt, den er einmal erfaßt hat. Komm und sei fröhlich in Deutschlands fröhlichstem Gau. Drei Rheintöchter!" Wer weiß, wieviel Flaschen noch schwimmen, vielleicht schon auf der Nordsee. Wer weiß, wer die drei Rheintöchter sind. Eines ist sicher, es sind drei Prachtmädel und drei Genies der Fremdenwerbung. Alles Glück und viel Erfolg, ihr drei einfallsreichen, heimattreuen Rheintöchter!

Eine Stahlboje, als unbemannte Polarforscherstation wurde diesen Sommer im nördlichen Eismeer ausgesetzt. Es ist eine große Stahlkugel, die sich äußerlich nur sehr wenig von den Stahlbojen unterscheidet, die zur Markierung von Fahrstraßen und Untiefen überall in der Welt, wo Schiffe verkehren, ausgelegt und verankert werden. Auch die Stahlkugel, die ausgesetzt wird, erhält durch Stahlseile und Ankertrossen einen Halt, aber voraussichtlich an einer Eisscholle, denn sie soll, ähnlich wie die weltberühmte „Fram" von Nansen, eine Eisdriftfahrt machen und da niemand mitfährt, der die Beobachtungen registriert, der die meteorologischen Messungen vornimmt, hat Professor Moltschanow ein fein ausgebildetes System von automatischen Registrierinstrumenten und einen automatisch arbeitenden Kurzwellensender in die Boje einbauen lassen. Die eingebauten Instrumente werden mehrmals täglich die Temperatur, die Luftfeuchtigkeit, den Luftdruck und die Windrichtung messen und über den eingebauten Kurzwellensender ihre Meßresultate automatisch in den Aether strahlen. Eine erstklassige Präzisionsuhr wird zu bestimmten Tages- und Nachtstunden den Sender einschalten und durch den Aether werden dann Signale, die den Morsezeichen ähneln, zu zwei Empfangsstationen gehen, die — weit auseinanderliegend — an der sibirischen Küste errichtet wurden. Sie wurden deshalb so weit von einander aufgestellt, damit sie durch Kreuzpeilungen den jeweiligen Standort der „Nordpolexpedition ohne Bemannung" ermitteln können und so die Eisdriftfahrt dieser Beobachtungsstation genau verfolgt werden kann. Im Innern der Boje, die einen Durchmesser von zwei Metern hat, sind eine ganze Anzahl Batterien aufgestellt, die sich automatisch abschalten, wenn sie erschöpft sind. Im Inneren der Boje ist auch der sogenannte Richtkompaß untergebracht, der zur einwandfreien Feststellung der Windrichtung von großer Bedeutung ist. Wenn im Juli die Packeisgrenze mehr nördlich liegt, dann wird ein großer russischer Eisbrecher eine ganze Anzahl derartiger Bojen dort oben auslegen, und all die vielen meteorologischen „Stationen ohne Besatzung" werden tagtäglich ihre Beobachtungen durch Radiowellen nach Sibirien senden, wo man eine genaue Karte über die Witterungsverhältnisse zusammenstellen wird. Dieser erste Versuch, der im Rahmen des internationalen Polarjahres stattfindet, soll später zu einer ständigen Einrichtung entwickelt werden, wenn er sich bewährt. All die kleinen Stationen oben im Packeis werden dann dauernd ihre Beobachtungen funktelegraphisch „An alle" weitergeben und so den daran interessierten Fischdampferflottillen usw. die Zusammenstellung einer Wetterkarte ermöglichen, die den Vorteil hat, nicht, wie die jetzt üblichen Wettermeldungen, schon mehrere Stunden alt und vielleicht schon überholt zu sein.

Pflanze als Höllenmaschine. Die Frucht eines südamerikanischen Baumes Hura crepitans hat die merkwürdige Eigenschaft, in ganz ausgetrocknetem Zustand mit explosiver Wucht auseinanderzuspringen. Der französische Botaniker Jean Perier hatte Früchte dieser Pflanze, die er von einer Forschungsreise heimgebracht hatte, in einem kleinen Holzschrank auf seinem Schreibtisch aufbewahrt. Dieser Holzschrank wurde durch eine derartige „Explosion" völlig zertrümmert und von den Trümmerteilen drangen Holzspäne in das Auge des Forschers ein, der sich noch am selben Tage einer Operation unterziehen mußte. Die Detonation war so stark, daß die im Nebenraum weilende Gattin des Gelehrten an ein Revolverattentat auf ihren Gatten glaubte. Die Sprengkräfte der Pflanze dienen übrigens ebenso wie die Schleuderorgane, die durch elastische Spannungen während des Wachstums entstehen, der Samenverbreitung. Die bei uns heimische gelbblühende Balsamine schleudert übrigens ihre Samen bis auf drei Meter Entfernung.

Turnen, Spiel und Sport

Dem FC. 08 Birkenfeld
zum neuen Spieljahr 33/34

Nur einmal lasset mich es wagen,
euch diese Zeilen vorzutragen;
denn wieder seid ihr totgesagt
wohl in der neuen Punktejagd.
Doch will ich künden euch schon wahr,
kämpft ihr auch in dem neuen Jahr,
ist's sicher wieder nicht gefehlt
für unser kleines Birkenfeld.
Drum hört „ihr elf" auf meine Bitt':
Kämpfen!... mahn ich aus eurer Mitt';
und vor dem Tor gefunden Schuß,
nun jetzo aber gerne Schluß.
sonst heißt bei mir, wie bei den meisten,
ach Schuster, bleib' bei deinem Leisten;
gewidmet nun der 1. Mannschaft heut,
von einem Ganzhorn zum Geleit!

Diesen Pokal stiftete der Kanzler für Deutschlands beste Fußball-Elf

Der Hitler-Pokal, den der Kanzler für den besten deutschen Fußball-Gau stiftete. Das Entscheidungsspiel wird am 6. August in München ausgetragen, nachdem die Mannschaften am vergangenen Sonntag in Berlin trotz Verlängerung unentschieden gekämpft hatten.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Einladung!

Anläßlich des 75jährigen Bestehens der Feuerwehr und des 25jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr am **5., 6. und 7. August 1933** laden wir die verehrlichen Nachbarwehren u. alle Feuerwehrkameraden sowie die gesamte Einwohnerschaft von Birkenfeld und Umgebung herzlich ein.

Festprogramm:

Samstag den 5. August:

Abends 16 Uhr: Empfang der Gäste.
" 20 Uhr: Zapfenstreich.
" 21 Uhr: Festbankett.

Sonntag den 6. August:

Morgens 6 Uhr: Wecken.
" 8.30: Festgottesdienst.
" 10.30: Schul-Hauptübung der Freiw. Feuerwehr Birkenfeld unter Mitwirkung der Weckerlinie Neuenbürg.
Mittags 12 Uhr: Allgemeiner Mittagstisch.
" 14 Uhr: Festzug u. Sammlung auf dem Festplatz.

Montag den 7. August:

Kinderfest — Volksbelustigung.

Einige gut erhaltene
Nähmaschinen
sowie zwei fast neue
Konfektionsständer
werden äußerst billig abgegeben.
J. Förschler, Birkenfeld,
Götheſtraße 2.

Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngeres, im Servieren bewandertes
Mädchen
gesucht.
Hotel „Gold. Roß", Wildbad.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Adolf Vester

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir allen denen, die den Verstorbenen auf seinem letzten Gang begleitet und ihn durch Kranz- und Blumenspenden geehrt haben.

Pauline Vester
im Namen aller Hinterbliebenen.

Birkenfeld, im Juli 1933.

bis einschließlich Samstag
Saisonschluß-Verkauf
Neue **Preisherabsetzungen** geben **Riesenvorteile.**
Eilen Sie meine Damen, sonst haben Sie den Schaden.

C. Berner
Pforzheim Metzgerstraße

Nat.-Soz. Kraftfahr.-Korps.

Am **Mittwoch den 2. August 1933**, abends 1/2 9 Uhr, findet in **Birkenfeld** im Gasthaus z. „Schönen Aussicht" und am **Donnerstag den 3. August 1933**, abends 1/2 9 Uhr, in **Neuenbürg** im Gasthaus zum „Schiff" je ein

Werbe-Abend des N.S.K.K.

statt. Alle nationalgesinnten Kraftfahrer werden hierzu eingeladen; auch solche, welche keinen Führerschein besitzen, sind freundlichst eingeladen.

I. A. des N.S.K.K.:
Der Korpswart: K. Braun.

Saisonschluß-Verkauf
vom 1. bis 10. August.

Waschkleider, Damen-Mäntel, Gummi-Mäntel für Herren, Knaben-Waschanzüge, Strümpfe, sowie 1 Posten Stoffreste
werden, um zu räumen, zu jedem Preis abgegeben.

Konfektionsgeschäft J. Förschler, Birkenfeld
Götheſtraße 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Dietz

zuteil wurden, sagen wir hiermit herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die liebevolle Pflege der hiesigen Krankenschwestern, für die Kranzniederlegungen der Schulkameraden von Conweiler, der Freiwill. Feuerwehr Birkenfeld, dem 1. FC. 08 Birkenfeld und allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besucht und erquickt haben sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernde Gattin:
Emilie Dietz, geb. Zwicker.

Birkenfeld, den 1. August 1933.

Birkenfeld.
3 Zimmer-Wohnung
mit Wohnküche zu vermieten.
Gartenstraße 20.

Kochbücher,
Kochbücher zum Einschreiben
empfiehlt billigst
C. Meeh'sche Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw